



„Faire Balance“

Gernot Erler (SPD), Staatsminister im Auswärtigen Amt, hat auf Einladung des Vermittlers Kofi Annan die Konfliktparteien in Kenia informiert, wie eine Große Koalition funktioniert.

SPIEGEL: Sie waren als einziger ausländischer Politiker bei den geheimen Verhandlungen in Kenia über eine Regierungsbildung dabei. Warum?

Erler: Außenminister Frank-Walter Steinmeier hatte Annan seine Hilfe angeboten. Plötzlich rief Annan an und sagte, er brauche einen Experten für die Große Koalition.

SPIEGEL: In Deutschland aber herrscht Frust über die Große Koalition. Und Sie wollen sie zum Exportschlager machen?

Erler: Nach den Wahlen in Kenia sind dort über tausend Menschen getötet worden. Alle bisherigen Versuche, eine Regierung der „nationalen Einheit“ zu schaffen, sind gescheitert. Annan schien das Modell der Großen Koalition einfach als neutralstmögliche Lösung.

SPIEGEL: Was hat die Kenianer interessiert?

Erler: Ich habe erklärt, wie man einen Koalitionsvertrag aushandelt, Vertrauen bildet und Krisen managt. Auf besonderes Interesse stieß aber die Aufteilung der Ministerien.

SPIEGEL: Was war Ihr Tipp?

Erler: Ich habe am Beispiel der Bundesregierung erläutert, wie man eine faire Balance findet: Die einen stellen den Außen-, die anderen den Verteidigungsminister; bei Justiz und Innen, Finanzen und Wirtschaft geht es so weiter. In Kenia hatte Präsident Mwai Kibaki vorneweg die 17 wichtigsten der 30 Posten an seine Leute verteilt.

SPIEGEL: Haben Sie auch vor großen Kompromissen gewarnt, wie zum Beispiel unserem Gesundheitsfonds?

Erler: Eine neue Regierung in Kenia steht vor gewaltigen Herausforderungen, etwa einer Landreform oder einer neuen Verfassung. Meine Botschaft war möglichst objektiv: Das ist ein ungewöhnliches System, das in Demokratien nur von Zeit zu Zeit angewendet werden sollte. Eine Parteinahme habe ich vermieden.

SPIEGEL: Und wie man eine Große Koalition beendet, haben Sie auch erläutert?

Erler: Kofi Annan hat vorgeschlagen, eine Regierung für die Dauer von zwei Jahren zu bilden, damit wäre die Koalition von vornherein befristet. Bei uns geht das nicht so leicht.

SPIEGEL: Gibt es jetzt eine Große Koalition in Kenia?

Erler: Die Verhandlungen gehen weiter. Ein Scheitern wäre eine Katastrophe für das Land.